



Adivasi-Rundbrief 74

- Solidarität mit Indiens Ureinwohnern -
Hg.: Adivasi-Koordination in Deutschland e.V.
Jugendheimstr.10, 34132 Kassel
Dezember 2020

Nr. 74/1: Inhaftiert: Stan Swamy – ein Kämpfer für die Rechte der Adivasi. Der 83jährige Parkinson-Patient ist der älteste Inder, der des Terrorismus beschuldigt wird

Über Stan Swamy aus Ranchi/Jharkhand haben wir im Adivasi-Rundbrief schon öfter berichtet (siehe <https://www.aktivasi-koordination.de/rundbriefe/>). Am 8. Oktober 2020 wurde er verhaftet. Er ist die insgesamt 16. Person, im Kontext "Bhima Koregaon" (siehe Adivasi-Rundbrief 65) zum Teil schon seit 2018 inhaftiert. Er wird – auf Grundlage eines Anti-Terror-Gesetzes - beschuldigt, Verbindungen mit verbotenen maoistischen Gruppen zu haben. Stan Swamy bestreitet dies. Die "Beweise" (Dokumente auf seinem von den Sicherheitsbehörden konfiszierten Computer) seien keine echten Dokumente. Die entsprechenden Dateien seien von anderer Seite auf seinen Computer übertragen worden. Im Folgenden dokumentieren wir einige Stellungnahmen.

Website zur Unterstützung der inhaftierten Menschenrechts-Verteidiger: free-them-all.net

Hemant Soren (Jharkhand Mukti Morcha, JMM), Ministerpräsident von Jharkhand

"Welche Botschaft will die Bharatiya Janata Party-Regierung in Delhi übermitteln, indem sie den 83jährigen Stan Swamy festnimmt, der die Belange der Armen, der Ohnmächtigen, der Adivasi zum Ausdruck gebracht hat? Warum dieses sture Bestehen darauf, jede abweichende Stimme zu vernichten?"

Hemant Soren (Jharkhand Mukti Morcha, JMM), Ministerpräsident von Jharkhand, 8.10.2020 auf Twitter; auf Englisch bei scroll.in:

<https://scroll.in/latest/975425/why-this-insistence-on-crushing-every-voice-of-dissent-jharkhand-cm-on-stan-swamys-arrest>

Ramachandra Guha, Historiker und Schriftsteller

"Stan Swamy hat ein Leben lang für die Rechte der Adivasi gekämpft. Das ist der Grund, weshalb die Modi-Regierung versucht, sie zu unterdrücken und mundtot zu machen. Für dieses Regime haben die Profiteure der Bergbauunternehmen Vorrang vor der Existenz und dem Lebensunterhalt der Adivasi".

Ramachandra Guha, Historiker und Schriftsteller, auf Twitter

<https://www.ndtv.com/india-news/elgar-parishad-case-82-year-old-jesuit-priest-and-activist-stan-swamy-sent-to-jail-till-october-23-2307737>



"Stand with Stan" – Aufruf zu einer Solidaritäts-Veranstaltung in Kohima/Nagaland

Cedric Prakash, Jesuitenpater, Menschenrechts-Aktivist

"Pater Stan Swamy, ein Jesuit und bekannter Menschenrechts-Verteidiger, wird heute durch ein unmenschliches System und ein verkommenes Regime bestraft, nachdem er den Mut hatte, die Adivasi und andere Ausgegrenzte unseres Landes zu stärken. Er hat sie selbstlos auf ihrer Suche nach Gerechtigkeit und Menschenwürde begleitet."

Cedric Prakash in: Frontline – India's National Magazine, 20.11.2020

<https://frontline.thehindu.com/the-nation/hunting-down-a-samaritan/article32992021.ece>

Leah Verghese, Hindustan Times 12.10.2020

"In den letzten Jahren sind 'Aufwiegelung' ['se-dition'] und UAPA [Erläuterung s.u.] als Waffe eingesetzt worden, sind routinemäßig gegen Kritiker verschiedener Regierungen angewendet worden. Dies wird bestätigt durch Daten der vor kurzem veröffentlichten Kriminalstatistik für 2019, herausgegeben vom National Crime Records Bureau: Im Jahr 2019 sind 93 Fälle von 'Aufwiegelung' angezeigt worden, das sind 165 Prozent mehr als die 35 Fälle im Jahr 2016. Im Jahr 2019 sind 1.226 UAPA-Fälle angezeigt worden, das sind 33 Prozent mehr als im Jahr 2016."

Sektion 124A des indischen Strafgesetzbuches: "Aufwiegelung" (sedition); Anti-Terror-Gesetz 1967: Unlawful Activities (Prevention) Act (UAPA)

<https://www.hindustantimes.com/analysis/the-crippling-effect-of-sedition-and-uapa-on-dissent-in-india/story-BCPtSpVcYgbdnavysc8UL.html>

Hindustan Times Leitartikel 12.10.2020

"Die Aktion gegen eine Reihe von Intellektuellen, Aktivisten und Journalisten – Sudha Bharadwaj, Anand Teltumbde, Stan Swamy, Apoorvanand, Harsh Mander zählen zu den besser bekannten Beispielen – zeigt, daß der Raum für freie Meinungsäußerung und Abweichung gefährdet ist. Das hat Befürchtungen zur Folge, daß die Regierung Kritik nicht als essentiellen Bestandteil von Demokratie betrachtet. Sie ermächtigt die Polizei, eher rachsüchtig zu sein als fair. Sie höhlt die Herrschaft des Gesetzes aus. Und sie erzeugt Angst."

<https://www.hindustantimes.com/editorials/there-is-an-environment-of-fear-in-india-the-state-must-renew-the-commitment-to-rights/story-rVpiDb8UDZhrGzmhBIZjhO.html>

The Telegraph Leitartikel 15.10.2020

"Menschen, die nicht am Ort der Gewalt waren [gewaltsame Auseinandersetzungen am 1.1.2018 im Gefolge einer Dalit-Gedenkveranstaltung am Vortag in Koregaon in der Nähe von Pune] werden angeklagt unter Gesetzen, die gerichtet sind gegen Terrorismus, Aufstachelung zu Kastenhass und gegen Pläne, eine gewählte Regierung – mußmaßlich ungesetz-mäßig – zu stürzen. Wird nahegelegt, daß für die Rechte der Unterdrückten nicht eingetreten werden kann? Oder ist es bloss eine Meinungsabweichung, die inakzeptabel ist?"

<https://www.telegraphindia.com/opinion/one-more-father-stan-swamy-arrest/cid/1794807>

DER SPIEGEL Online-Nachrichten 10.10.20

"Es ist eine Taktik, der sich Modis BJP in den vergangenen Monaten immer wieder bedient hat. [...] Wann immer Kritik aufflammt, wird sie im Keim erstickt. Regierungsgegner werden als Landesverräter diffamiert. Hinter Protesten steckt entweder die Opposition oder das Ausland. Das Vorgehen der Regierung verfährt. Viele indische Medien, vor allem jene, die auf Hindi veröffentlichen, folgen der offiziellen Linie [...]"

DER SPIEGEL Online-Nachrichten, Laura Höflinger, 10.10.2020

<https://www.spiegel.de/politik/ausland/indien-regierung-wittert-nach-grausamer-vergewaltigung-internationale-verschwoerung-a-57794444-8dc6-4ed5-98fb-d419c4b5dd02>

Michele Bachelet, Hohe Kommissarin der Vereinten Nationen für Menschenrechte, 20.10.2020

"Ich bitte die [indische] Regierung eindringlich, niemanden mehr dafür festzunehmen, daß er/sie das Recht auf Freiheit der Meinungsäußerung und auf Versammlungsfreiheit im friedlichen Rahmen ausübt - und das Äußerste zu tun – auf rechtlicher und auf Politik-Ebene -, um Indiens robuste Zivilgesellschaft zu schützen [...] Ich bitte des Weiteren die Behörden eindringlich, die FCRA-Gesetzgebung [FCRA: s.u.] zu überprüfen auf Übereinstimmung mit internationalen Menschenrechts-Standards und Menschen freizulassen, die unter dem Unlawful Activities Prevention Act [UAPA] angeklagt sind nur dafür, weil sie grundlegende Menschenrechte wahrgenommen haben – Menschenrechte, zu deren Schutz Indien verpflichtet ist."

FCRA: foreign contribution (regulation) act: Die FCRA-Gesetzgebung reguliert Zuwendungen aus Ausland. Darunter fallen unter anderem Transfers von Geldmitteln für Entwicklungsprojekte.

<https://www.ohchr.org/SP/NewsEvents/Pages/DisplayNews.aspx?NewsID=26398&LangID=E>

Nr. 74/2: Dezember 2020: Jharkhand besteht seit 20 Jahren. Ein Interview mit der Adivasi-Schriftstellerin und Lyrikerin Jacinta Kerketta

Das Interview haben wir im April 2020 geführt. **Im Jahr 2000 wurde der Bundesstaat Jharkhand aus dem südlichen Teil des Bundesstaates Bihar gebildet. Kannst Du Dich an dieses historische Ereignis erinnern?**

Jacinta Kerketta: Ich besuchte die 8. Klasse, als sich meine Mutter entschied, von der Stadt Siwan im Osten Bihars in unser Dorf zurückzukehren und sich dort möglicherweise permanent niederzulassen. In dem Zusammenhang erzählte mir Mutter, daß vielleicht schon bald ein neuer Bundesstaat gebildet würde. Als ich im Jahr 2000 in die 10. Klasse ging, hörte ich, daß wir jetzt nicht mehr in Bihar seien, sondern in dem neuen Bundesstaat Jharkhand.

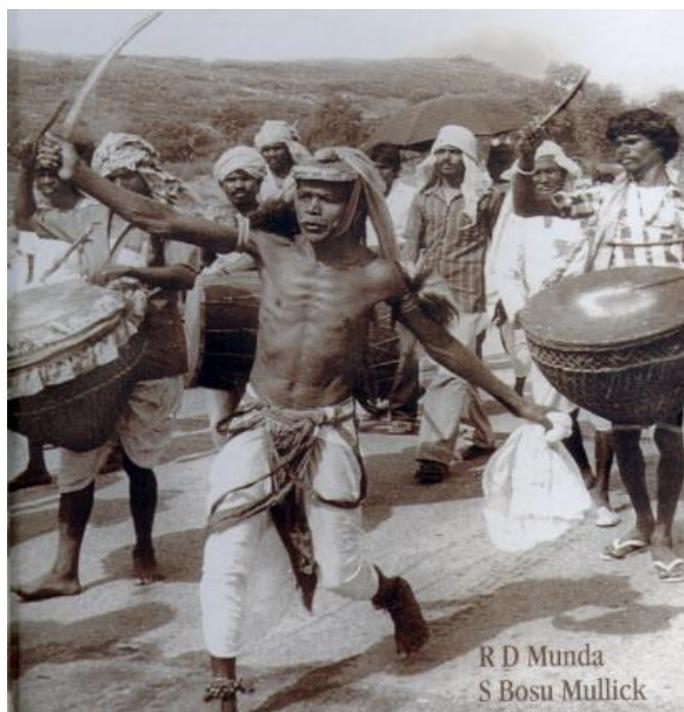
Der Bundesstaat Jharkhand besteht heuer 20 Jahre lang: Was ist Deine persönliche Bilanz dieser 20 Jahre?

Jacinta Kerketta: Lange Jahre haben die Adivasi für diesen eigenen Bundesstaat gekämpft. Als der Erfolg kurz bevorstand, hat die von der BJP (Bharatiya Janata Party) angeführte Zentralregierung alles an sich gerissen. Die erste Landesregierung von Jharkhand wurde von einer Koalition mit der BJP als tonangebende Kraft gebildet. An diesem Tag [als die Bildung der ersten Landesregierung abgeschlossen war] herrschte Schweigen. Die Menschen waren nicht glücklich. Die Polizeipräsenz war sehr stark. Viele Jahre wurde Jharkhand von der BJP regiert. Deren wichtigstes Motiv war nicht, den Bundesstaat im Sinne von wahrer Entwicklung zu fördern. Die Entwicklung der Adivasi war nicht die Priorität. Viele Großstaudämme und Bergbauprojekte wurden begonnen – stets kämpften die Adivasi dagegen an. Immer noch hat der Bundesstaat Jharkhand keine eigene Landessprache, so wie das bei anderen Staaten der Fall ist. [Anm.: Hindi ist die offizielle Sprache Jharkhands. Was fehlt, ist eine Anerkennung der verschiedenen Sprachen der indigenen Gemeinschaften von staatlicher Seite.] Die Kultur der Adivasi von Jharkhand wird durch die Landesregierung noch immer nicht gefördert. Betrachtet man die Motive, mit welchen die Menschen für diesen eigenen Staat gekämpft haben, gibt es an diesem Bundesstaat noch viel zu verbessern.

Schauen wir nicht nur zurück, sondern schauen wir auch nach vorne. Wie wird sich Jharkhand in den nächsten 20 Jahren entwickeln?

Jacinta Kerketta: Jharkhand sollte sein, was sich die Adivasis erträumt haben – ein Platz, wo Menschen und Mitmenschlichkeit respektiert

werden. Wo die Kultur, die Sprachen, die Religionen der Adivasi und die Natur geachtet werden, erhalten werden und Platz zur Entfaltung bekommen. Wo Wälder, Berge, Flüsse und Adivasi-Land intakt bleiben. Wo Adivasi Beschäftigung, Bildung, Gesundheitsdienste und eine gesunde Umwelt bekommen können. All diese Dinge finden nicht statt. Die gegenwärtige Landesregierung wird angeführt von der Partei JMM (Jharkhand Mukti Morcha). Diese war an der Bewegung für einen eigenen Bundesstaat Jharkhand beteiligt. Die gegenwärtige Regierung ist sensibel für Adivasi-Themen. Aber es gibt noch sehr viel zu tun.



"Lange haben die Adivasi für diesen eigenen Bundesstaat gekämpft"

Titelseite (Ausschnitt) einer Publikation von R D Munda, S Bosu Mullick, "The Jharkhand Movement Indigenous Peoples' Struggle for Autonomy in India". Download dieser Publikation: https://www.iwgia.org/images/publications/0120_jharkhand_movement.pdf

Der Volkszählung 2001 zufolge haben Adivasi [offizielle Bezeichnung: scheduled tribes] einen Bevölkerungsanteil von 26 Prozent in Jharkhand. Haben die Adivasi in Jharkhand etwas zu bestimmen – in Anbetracht ihres Bevölkerungsanteils?

Jacinta Kerketta: Ich finde, daß viele Adivasi nur wenig politisches Bewußtsein haben. In abgelegenen Dörfern wissen zahlreiche Adivasi nicht, wer in Delhi oder in der Landeshauptstadt an der Regierung ist. Jungen Adivasi ist nicht einmal ihre Adivasi-Identität bewußt. Es gibt keine politische Diskussion, keinen Dialog unter

Adivasi. Es gibt mehr Aktivitäten und mehr Nicht-Regierungsorganisationen (NROs), aber es gibt weniger Intellektuelle, weniger Schriftsteller*innen. Ein erhebliches Defizit besteht. Die Menschen verstehen immer noch nicht, wie wichtig Politik ist – für jeden Lebensbereich. Wenn dieses Bewußtsein kommt, werden die Adivasi eine starke Stimme auch in der Politik haben.

Was sollen die Adivasi in Jharkhand vorrangig unternehmen, um sich auf eine wirkungsvollere Art und Weise zu behaupten?

Jacinta Kerketta: Adivasi waren immer wieder auf der Straße und involviert in Protesten. Dies ändert sich langsam. Kunst, Kultur, Literatur erreichen jede Ecke. Die Menschen und insbesondere die Jugendlichen befassen sich mit dem Thema "Adivasi". Ich denke, daß diese Entwicklung zu einem stärkeren Bewußtsein führen wird.

Seit Dezember 2019 hat Jharkhand eine neue Landesregierung. Wie schätzt Du diese neue Führungsspitze von Jharkhand ein? Wird die Regierung stabil bleiben?

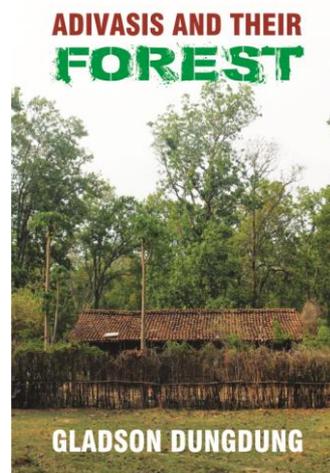
Jacinta Kerketta: Ich hoffe, diese Regierung wird stabil bleiben. Sie arbeiten gut. Ich glaube, sie haben aus der Vergangenheit gelernt. Jetzt wollen sie diese gute Chance zu gestalten nutzen. Ich glaube, sie sind für die einfachen Leute, sie hören den Menschen zu, sie sprechen mit den Menschen. Ich glaube, sie sind sensibel. Die Menschen wollen bis zum Ende [der Legislaturperiode] abwarten, um zu sehen, wie die Regierung arbeitet.

Mitarbeit (Übersetzung): Johannes Laping

Nr. 74/3 Buchhinweis: Gladson Dungdung, Die Adivasi und ihr Wald (Adivasis and their Forest), Ranchi 2019

Der Autor ist selbst Adivasi. Er beschreibt den persönlichen Bezug zum Thema folgendermaßen (S. XVII): "Seit meiner Kindheit habe ich die Qual, die Ausbeutung und die Ungerechtigkeit gesehen, die durch Mitarbeiter der Forstbehörde Adivasis zugefügt wird. Ich kann mich erinnern, wie Amtspersonen der Forstbehörden in unser Dorf kamen. Sie betraten die Häuser, ohne vorher um Erlaubnis zu fragen. Sie luden Holz, das für Haus-Reparaturen aufbewahrt wurde, auf Lastwagen. Gegen Adivasi wurden

Anzeigen erstattet, in welchen diese als [illegale] Holzfäller angeklagt wurden." (S. XVII). Das Buch bietet umfassende und detaillierte Informationen. Viel Raum nimmt das historische Forstgesetz von 2006 ein. In der Präambel dieses Gesetzes war zum ersten Mal das Unrecht an der Adivasi-Bevölkerung anerkannt worden und den Adivasi ein Existenzrecht im Wald zugebilligt worden (siehe Adivasi-Rundbrief 29). Mit dem Forest Rights Act 2006 waren große Hoffnungen – vor allem hinsichtlich einer verbesserten Lebensgrundlage für Adivasi – verbunden. Die Bilanz ist ernüchternd: Beispielsweise wurde und wird dem Abbau von Bodenschätzen Vorrang vor den Waldrechten der Adivasi eingeräumt. Der Autor präsentiert zahlreiche konkrete Beispiele.



Gladson Dungdung, Adivasis and Their Forest, November 2019, 292 Seiten, Adivasi Publications Ranchi. Das Buch kann auch online gelesen werden:

<https://www.iwgia.org/en/resources/publications/3524-ativasis-and-their-forest.html>

Adivasi-Rundbrief Nr. 74, Dezember 2020
Herausgeber: Adivasi-Koordination in Deutschland e.V., Hans Escher, Weiherstr. 12, 35578 Wetzlar, [escher_hallwas\[at\]freenet.de](mailto:escher_hallwas[at]freenet.de); Dr. Theodor Rathgeber, 34132 Kassel. Spenden zur Deckung der Kosten sind sehr erwünscht. Spendenkonto der Adivasi-Koordination bei der Evangelischen Bank, IBAN DE 60 5206 0410 0004 0037 64 BIC GENODEF1EK1. Vertrieb: Einzelzustellung (per email) und Beilage in der Zeitschrift SÜDASIEN. Die Veröffentlichung des Rundbriefes in SÜDASIEN wird gefördert durch das Evangelische Missionswerk (EMW) Hamburg. Sämtliche Adivasi-Rundbriefe sind zugänglich unter www.adivasi-koordination.de